



ADLATUS

AKTIENGESELLSCHAFT



CHEMNITZ | DRESDEN | JENA | LEIPZIG | WÜRZBURG | ZWICKAU

IMPULSE

Die Billionen-Wette

Der amerikanische Weg aus der Krise
Draghi's Vorlage für Europa

Anlagenotstand:
EZB-Entscheidungen

Anlagealternative Immobilie



Einleitung



Sehr geehrte Damen und Herren,

kümmern Sie sich noch um Ihr Vermögen und versuchen Sie noch zu verstehen, was an den Kapitalmärkten passiert oder haben Sie schon aufgegeben?

Sollzinsen für Spareinlagen, Wertverfall des Euro, Ölpreistrückgang, Versicherungen am Rande des Kollapses auf der einen Seite und Rekordstände im DAX sowie zum Teil irrwitzige Immobilienpreise auf der anderen Seite. Zusätzliche Verunsicherung entsteht durch die Tagesnachrichten zur Ukraine Krise, der Rückkehr des Kalten Krieges mit Russland, eine griechische Regierung, die fern jeder Realität agiert und immer näher kommende Terrorgefahren.

Vor diesem Hintergrund wichtige und unwichtige Nachrichten zu trennen und die richtigen Grundsatzentscheidungen (Kauf einer Immobilie, Zinsverbilligung bei Darlehen, Versicherungen bestehen lassen oder kündigen, Aktien oder Gold kaufen usw.) zu treffen, ist nahezu unmöglich. Sollte Ihnen das dennoch gelingen, stellt sich die Frage der praktischen Umsetzung: Wem kann man noch vertrauen, welche Kosten sind mit einer Veränderung verbunden und wer ist heute noch in der Lage, sich in allen Bereichen (Vermögensanlage, Darlehen, Immobilien, Steuern, Testament usw.) auszukennen.

Da eine unabhängige Einschätzung die beste Expertise ist und Sie in dem Vorhaben bestärken soll, mit uns in Verbindung zu treten, freue ich mich sehr, dass die ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT im Rahmen des DAB Contest 2014 des renommierten Handelsblatt Verlags und des Nachrichtensenders N-TV zum besten Vermögensverwalter Deutschlands prämiert wurde. Für uns ist dies eine Anerkennung unserer Tätigkeit und für Sie ein Beleg für Seriosität und Erfolg.

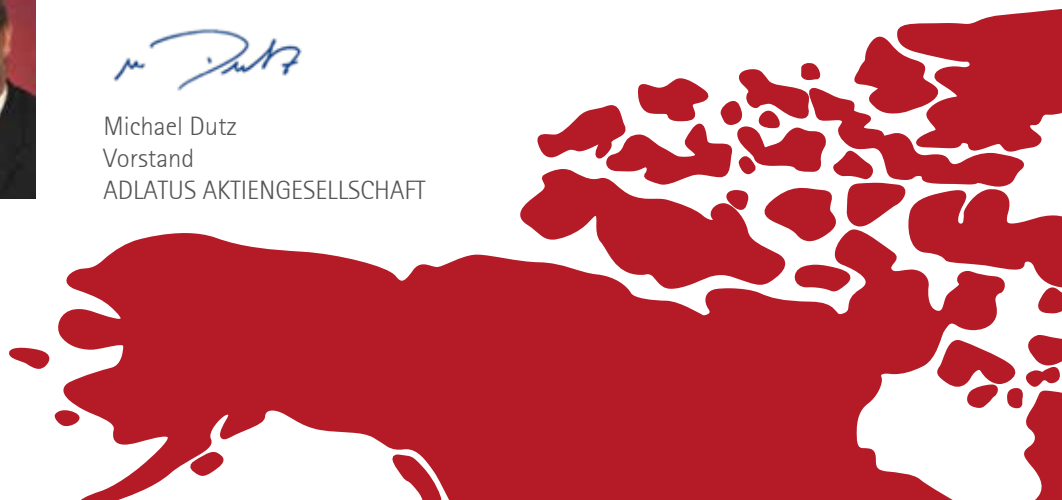
Unsere aktuelle IMPULSE-Ausgabe haben wir vollständig der aktuellen Entscheidung der Europäischen Zentralbank gewidmet.

Wir möchten Ihnen dazu Hintergrundinformationen geben, einen Vergleich zu den USA ziehen, die im Jahre 2009 identische Maßnahmen eingeleitet haben, und Impulse für Anlageentscheidungen erläutern. Sicher ist, dass 1,1 Billion neu gedruckte Euro das bisherige Europa verändern werden und dabei wird es Gewinner und Verlierer geben...

Wir freuen uns, Ihnen den richtigen Weg zu zeigen und diesen mit Ihnen gemeinsam zu gehen.



Michael Dutz
Vorstand
ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT



Die Billionen-Wette

Die ersten Wochen des neuen Jahres begannen mit einem Paukenschlag, der gravierende Auswirkungen auf die Wirtschaft und auf Sie als Anleger und Verbraucher hat. Aus diesem Grund möchten wir uns heute ausschließlich diesem Thema widmen.

Mario Draghi, der Chef der Europäischen Zentralbank, verkündete im neu errichteten Gebäude der Europäischen Zentralbank (Baukosten: 1,3 Milliarden Euro und nur 450 Millionen Euro teurer als geplant), dass im Rahmen eines Konjunkturprogramms Anleihen im Gesamtwert von 1,14 Billionen Euro angekauft werden. Praktisch werden von März 2015 bis September 2016 jeden Monat 60 Milliarden Euro neu gedruckt und an die Regierenden übergeben.

Konkrete Zielsetzungen oder gar Regularien wurden dabei nicht genannt. Um im weiteren Verlauf keine Zielerreichungskontrolle zu ermöglichen, wurde die Maßnahme lediglich mit allgemeinen Zielsetzungen wie der Bekämpfung von Deflationsgefahren, der Förderung von Inflation, der Ankurbelung der Kreditvergabe in der Eurozone und der Förderung des Wirtschaftswachstums begründet.

Setzen wir diese gigantische Summe ins Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt, kommen wir auf mehr als 10% der Wirtschaftsleistung in der gesamten Eurozone. Ein unglaubliches Volumen! Gelingt es durch diese neuerliche Geldflut nicht, das gesetzte Inflationsziel von 2% (aktuelle Inflationsrate liegt bei -0,6%) zu erreichen und konjunkturelle Impulse zu setzen, kann das Programm jederzeit verlängert bzw. das Volumen erhöht werden. Da wir im nächsten Artikel noch darauf eingehen werden, sei an dieser Stelle nur erwähnt, dass die USA ein identisches Programm durchgeführt hat und es drei Jahre gedauert und 4,1 Billionen USD gekostet hat, um den gewünschten Erfolg zu erzielen.

Legitim scheint an diese Stelle die Fra-

ge nach der Haftung zu sein – wer steht für diese Kredite zukünftig gerade und bezahlt die Party? Nach offiziellen Angaben ist der deutsche Steuerzahler immer mit einer Haftungssumme von rund 25% beteiligt. Unberücksichtigt bleibt dabei, dass zu den verbleibenden 75% Länder gehören, die bereits aktuell große Schuldenprobleme haben und – bei Ausfall dieser Länder – die Haftung Deutschlands unkalkulierbar wird.

Eine unmittelbare Wirkung der EZB-Maßnahme ist der massive Verfall des Euro gegen viele Währungen – diese Tendenz wird auch noch weiter anhalten. Das bedeutet konkret, dass in Europa hergestellte Waren und Dienstleistungen für Ausländer billiger werden, mehr exportiert und die Wirtschaft so stimuliert wird.

Mittelfristig geht es darum, die Arbeitslosenquoten (die aktuelle Quote in der Eurozone liegt bei über 10%) zu senken. Das Kalkül ist, dass Menschen wieder mehr Geld verdienen und dieses Geld auch ausgeben. Davon profitiert die Wirtschaft, es kommt zum Aufschwung, die Preise (Inflation) steigen und die Staaten haben höhere Einnahmen (die in der Vergangenheit aber leider nie zur Schuldentilgung eingesetzt wurden).

Die Billionen-Wette ist nach unserer Einschätzung nicht, ob es zum wirtschaftlichen Aufschwung kommt oder nicht, sondern wie schnell dieser Aufschwung zustande kommt, wie viele Billionen dafür noch notwendig sind und welche Nebenwirkungen eintreten.

Vor diesem Hintergrund relativiert sich auch die Frage, ob Aktien und Immobilien bereits zu teuer sind. Die Wechselkursentwicklung wird in den nächsten Monaten in vielen Regionen Europas für Rückenwind sorgen, Gewinne der Unternehmen steigen lassen und Immobilieninvestitionen für Ausländer billig machen.



Dies wird dazu führen, dass global agierende Investoren an deutschen und europäischen Aktien und Immobilien Gefallen finden werden und die Preise weiter steigen lassen. Begünstigt wird dies zusätzlich durch längerfristig niedrige Zinsen, welche die Investition in Aktien auf Grund einer weitaus höheren Dividendenrendite und Immobilien aufgrund steigender Mieterträge attraktiv erscheinen lassen.

Verlierer sind all jene, die zu spät kommen und Vermögen in die inakzeptablen und geldvernichtenden Spar- oder Termingeldanlagen investieren. Auch Kapitallebensversicherungen kämpfen mit dem Niedrigzinsumfeld, was die Bundesbank dazu veranlasst hat, eine Warnung auszusprechen, dass erste Versicherungsunternehmen im Jahr 2015 ihre Leistungszusagen nicht mehr werden einhalten können.

Wie Ihre Vermögenswerte auf die neuen Gegebenheiten umgestellt und ausgerichtet werden sollten, erläutern wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.



Mario Kaufmann
Portfoliomanager



Der amerikanische Weg aus der Krise Draghi's Vorlage für Europa



Am 23. Januar 2015 hat die Europäische Zentralbank (EZB) endgültig den Pfad der Tugend verlassen und – gegen den Widerstand Deutschlands – das Konzept der amerikanischen Notenbank Fed für Europa übernommen. Dieser Schritt ist für alle nachvollziehbar, die sich mit dem Lebenslauf von Herrn Draghi beschäftigt haben. Sein Studium und sein Berufsleben sind geprägt von Tätigkeiten in den USA, wobei die einschneidende Station sicherlich das Wirken als Vizepräsident bei der US Investmentbank Goldman Sachs war. Als Vorbild für das Billionen-Programm der EZB dient das inzwischen beendete Kaufprogramm der US Notenbank. In den USA wurden die Zinsen schon im Dezember 2008 auf 0,25% gesenkt. Am 18. März 2009 beschloss die Notenbank, bis März 2010 mehr als 1 Billion USD zu drucken. Als die Erkenntnis aufkam, dass dieser Betrag nicht ausreichen wird, wurde im November 2010 ein weiteres Ankaufprogramm

(Quantitative Easing II) eingeleitet, welches bis Ende Juni 2011 andauerte. Leider war auch dies noch nicht genug, so dass die US Notenbank im September 2011 die „Operation Twist“ ankündigte. Dadurch wurden weitere 400 Mrd. USD gedruckt und in den Markt gepumpt.

Im September 2012 wurde dann das vorerst letzte Kaufprogramm (QE III) beschlossen, das einen monatlichen Kauf von Staatsanleihen in Höhe von 85 Mrd. USD vorsah. Dieses Anleihekaufprogramm lief bis Oktober 2014.

Die Folge:

Im Zeitraum 2008-2014 stieg die Staatsverschuldung von 12,4 Billionen USD auf aktuell 18,5 Billionen USD an. Das sind 6,1 Billionen US-Dollar in 6 Jahren! Unter dem Motto „Wer genügend Geld druckt, bekommt irgendwann den Erfolg“ kam es zu einer Verbesserung der volkswirtschaftlichen Rahmendaten in den USA:



A. Meschke

Andreas Meschke
Portfoliomanager

Ein Blick auf die Kursentwicklung des US Aktienmarktes (S&P 500) seit Beginn der geldpolitischen Entscheidung bis heute zeigt einen Anstieg um ca. 91%.

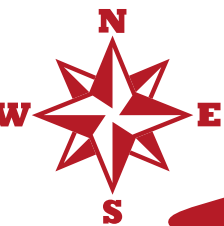


- 1) Die Arbeitslosenquote lag 2009 in der Spitze bei über 10%. Bis Anfang 2011 passierte – trotz neu gedruckter Billionen – nichts. Erst ab 2011 ging die Arbeitslosenquote dann auf 8,9% zurück. Dies setzte sich kontinuierlich fort, aktuell beträgt die Quote 5,8%.
- 2) Die Inflation befand sich 2009 auf einem Tiefpunkt von 0,1%. Diese ist in den Folgejahren auf über 3,2% gestiegen und liegt jetzt bei 0,8%. Die niedrige Inflationsrate nimmt momentan den Druck von der US Zentralbank, die Zinsen in Kürze anzuheben.
- 3) Das Brutto Sozialprodukt lag 2009 bei – 2,8%. Das Wachstum hat sich in den Folgejahren sehr schnell wieder in positive Bewertungen entwickelt. Schon in 2010 stieg das Wachstum auf +2,7%. Auf diesem Niveau befinden wir uns auch im Moment.
- 4) Die Politik des billigen Geldes hat – wie nicht anders zu erwarten – besonders der Finanzbranche in den USA wieder zu neuem Glanz verholfen. Aber auch besonders konjunkturzyklische Branchen wie Chemie (Du Pont), Konsumgüter (Coca Cola) oder Technologiewerte (Apple) haben deutlich zugelegt.

Ausblick:

In der Eurozone stehen wir am Anfang einer solchen gewaltigen geldpolitischen Entscheidung. Die aktuelle Arbeitslosenquote in der Eurozone von über 10% wird sich in den nächsten fünf Jahren verbessern, die Konjunktur wird anspringen und die Inflation auf 2% steigen.

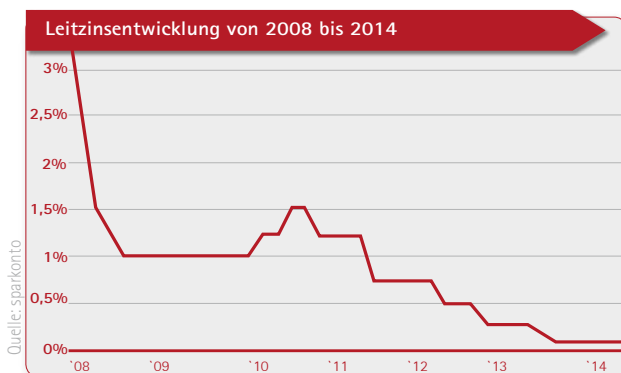
Um dies zu erreichen, werden aber weitere Billionen-Beträge notwendig sein und der Zins für Sparanlagen wird dauerhaft bei 0% liegen oder sogar Sollzinsen mit sich bringen.



Anlagenotstand: Geldanlage vor dem Hintergrund der EZB-Entscheidungen

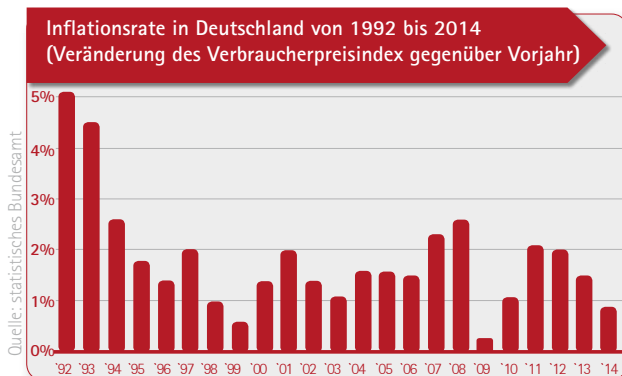
Wohin mit dem Ersparten?

Sparer und Anleger bekommen die jüngsten Maßnahmen der EZB immer deutlicher zu spüren. Zinsen für Guthaben auf dem Sparbuch und auf Tages- sowie Festgeldkonten gibt es faktisch nicht mehr. Wer der Bundesrepublik Deutschland Geld leiht, bekommt für eine 10jährige Bundesanleihe gerade noch 0,35% p.a.



Der Ertrag aus diesen beliebten Anlageformen ist mittlerweile so gering, dass nicht einmal der Wertverlust, der durch die Inflation entsteht, ausgeglichen werden kann.

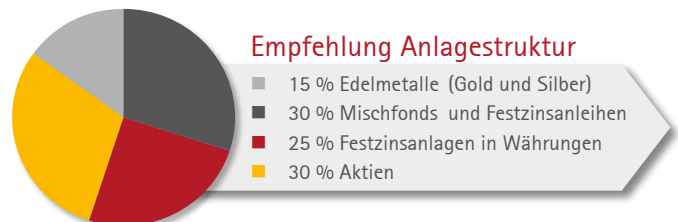
Für den Anleger bedeutet dies einen realen Wertverlust.



Wer bisher immer noch vergebens auf höhere Zinsen gehofft hat, wird nach Alternativen suchen müssen. Fest steht, dass diese renditeloze Phase noch längere Zeit andauern wird.

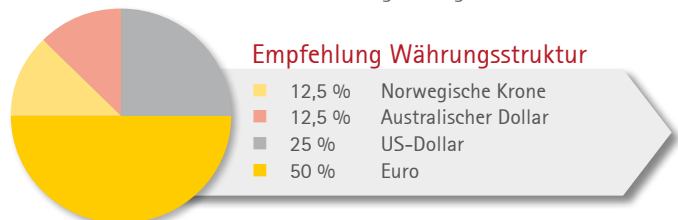
Welche Alternativen gibt es?

Der einzig sinnvolle Ausweg für den Anleger mit einer Renditeerwartung von 4-5% besteht darin, seine Ersparnisse auf verschiedenen Anlageklassen zu verteilen, um die Chancen des Kapitalmarktes auszunutzen und Schwankungen ausgleichen zu können. Nur so wird es langfristig möglich sein, seine Ersparnisse vor Vermögensentwertung durch aufkommende Inflation und Währungsreformen zu schützen.



Neben der richtigen Gewichtung von Zinsanlagen, Aktienanlagen und Edelmetallen spielen die Auswahl und die Gewichtung von Fremdwährungen eine immer wichtigere Rolle.

Hierbei sollen nicht nur attraktive Zinsen von bis zu 5% dargestellt, sondern auch ein Schutz vor den ausufernden Geldmengen aufgebaut werden.



Zusätzlich kann der Erwerb einer Immobilie interessant sein. Der Anleger sollte aber beachten, dass dadurch Kapital langfristig gebunden und ein solider Wertzuwachs nur in Wachstumsregionen zu erwarten ist. Da in diesen Regionen die Preise jedoch bereits stark gestiegen sind, sollte bei der Suche und der Bewertung professioneller Rat hinzugezogen werden.



Gern prüfen wir bestehende oder anstehende Investitionen und helfen Ihnen, die richtigen Entscheidungen zu treffen, bevor es zu spät ist.



Ina Blechschmidt

Ina Blechschmidt
Portfoliomanager

Anlagealternative Immobilie

Die jüngste Entscheidung der Europäischen Zentralbank (EZB) schafft Planungssicherheit für alle diejenigen, die sich mit dem Kauf einer Immobilie beschäftigen. Auf absehbare Zeit bleiben die Zinsen auf historisch niedrigem Niveau.

Da sich immer weniger lukrative Anlagemöglichkeiten für Sparer bieten, rücken Immobilien noch stärker in den Fokus. Es ist dabei unerheblich, ob die Käufer als Eigennutzer oder Anleger handeln.

Die Immobilie ist neben Aktien und Edelmetallen die bekannteste Sachwertanlage. Mit Blick auf die Zeit nach der Niedrigzinsphase und in Erwartung höherer Inflationsraten, die eines der Ziele der derzeitigen expansiven Geldpolitik der EZB sind, ist die Investition in Sachwerte und damit in Immobilien eine gute Entscheidung. Allerdings gilt es in diesem Zusammenhang einige Dinge zu beachten.

An erster Stelle steht die Auswahl der

Immobilie, die erworben werden soll. Dabei ist es ratsam, die Dienste eines kompetenten Maklers in Anspruch zu nehmen, der das Marktumfeld kennt und den gesamten Prozess der Auswahl, die Verhandlungen mit den Eigentümern, die Kaufabwicklung bis zur Übernahme des Objektes aktiv begleitet. Spätestens mit der Kaufentscheidung steht die Finanzierung auf der Tagesordnung und damit verbundene Fragen wie z.B. „Welche Laufzeit wähle ich?“, „In welcher Höhe setze ich Eigenkapital ein?“ oder „Welche Tilgungsrate ist passend?“ stellen sich.

Die Antworten erfordern eine kompetente Beratung, da Immobilienfinanzierungen ein sehr individuelles Herangehen voraussetzen. Pauschallösungen von der Stange gibt es in diesem Bereich nicht.

Die Immobilienmakler und Finanzierungsspezialisten im Hause der ADLATUS AG bieten Ihnen diese kompetente und

unabhängige Beratung sowie professionelle Unterstützung bei der Abwicklung von Immobiliengeschäften und der Erarbeitung von Finanzierungslösungen für Ihre Vorhaben. Ganz gleich, ob Sie die eigenen vier Wände bauen oder kaufen, ein Anlageobjekt erwerben wollen oder ob eine Gewerbeimmobilie Ihr Interesse geweckt hat, vereinbaren Sie einen Beratungstermin mit uns und nutzen Sie unsere langjährigen Erfahrungen auf diesen Gebieten.



Lutz Hentschel
Immobilienberatung
& Finanzierungen

Hier könnte Ihr Geld „arbeiten“



Komplett vermietetes Mehrfamilienhaus in Falkenstein/Vogtl.

Wohneinheiten:	7
Baujahr:	1927
Komplettsanierung:	Mitte der 90ziger Jahre
Gesamtwohnfläche:	395 m ²
Kaufpreis:	198.000,- Euro (Faktor 7,95)
Kaufnebenkosten: <small>(Grunderwerbsteuer, Notarkosten, Courtage)</small>	23.285,- Euro
Jahresnettokaltmiete:	24.900,- Euro
Nettomietrendite:	9,1%

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an unsere Immobilienspezialisten, die Ihnen gern ein ausführliches Exposé aushändigen und eine individuelle Finanzierungslösung für Sie erstellen.

Herausgeberin:

Stand: Februar 2015

ADLATUS AKTIENGESELLSCHAFT

Vorstand: Michael Dutz, Stephan H. Geupel (Vors.) · Sitz Chemnitz HRB 23591
Aufsichtsrat: Staatsminister a. D. Dr. Georg Brüggel, Dr. Peter Seifert (Vors.), Prof. Dr. Friedrich Thießen
E-Mail: mail@adlatus-ag.de · www.adlatus-ag.de



Die ADLATUS AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Bonn / Frankfurt. Die in „ADLATUS Impulse“ enthaltenen Informationen stellen keine Anlageberatung dar. Sie zielen nicht auf das individuelle Anlagenprofil des Empfängers ab, sondern enthalten allgemeine Informationen, die eine selbstständige Anlagenscheidung erleichtern sollen. Mit „ADLATUS Impulse“ ist keine Aufforderungen zum Kauf oder Verkauf verbunden. „ADLATUS Impulse“ beruht auf von uns nicht überprüfbar, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten und gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder. Die Inhalte sind sorgfältig recherchiert. Eine Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann im Einzelfall aber nicht übernommen werden.

- In Chemnitz: Reichsstraße 31 · 09112 Chemnitz
- In Dresden: Jägerstraße 5 · 01099 Dresden
- In Jena: Am Planetarium 14 · 07743 Jena
- In Leipzig: Grassistraße 21 · 04107 Leipzig
- In Würzburg: Eichendorffstraße 12e · 97072 Würzburg
- In Zwickau: Lothar-Streit-Straße 9 · 08056 Zwickau

Telefon 0371 6664222 · Fax 0371 6664220
Telefon 0351 65888555 · Fax 0351 65888550
Telefon 03641 227755 · Fax 03641 227750
Telefon 0341 9004040 · Fax 0341 90040410
Telefon 0931 80493333 · Fax 0931 80493330
Telefon 0375 4400044 · Fax 0375 4400040